

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 54.

Halle, Dienstag den 6. März  
Gierze eine Beilage.

1855.

## Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

London, Sonnabend, d. 3. März, Morgens 10 Uhr. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon ist heute nach Boulogne gereist, um mit dem Kaiser Napoleon zu konferiren. Die von Lord Raglan heute eingetroffene Depesche aus der Krim meldet, daß der Gesundheitszustand der englischen Soldaten sich bessere.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Die „N. Pr. Stg.“ meldet: Se. Maj. der König haben, wie wir vernehmen, gestern sofort nach dem Eingang der erschütternden Todesnachricht aus St. Petersburg Se. Kön. Hoh. den Prinzen von Preußen beauftragt, sich nach St. Petersburg zu begeben. In Folge dieser Allerhöchsten Bestimmung befehlen Se. K. H. der Prinz von Preußen, sofort die Reise-Equipage in Stand zu setzen. Da aber der Leibarzt Sr. K. H. des Prinzen Höchstselben eine Reise in dieser Jahreszeit widerrathen zu müssen glaubte, so beauftragten Se. Maj. der König Se. Kön. Hoh. den Prinzen Carl von Preußen mit der Mission des Schmerzes und der Trauer. Wie wir hören, werden Se. K. H. der Prinz Carl von Preußen Morgen in Begleitung Höchstseiner Frau Schwester, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin K. H., Höchstselbe heute Nachmittag 4 Uhr hier erwartet werden, nach St. Petersburg abreisen. K. Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Olga von Rußland, Kronprinzessin von Württemberg, Höchstselbe heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und im Kaiserl. russischen Hofschloß-Hotel abgesehen sind, werden heute Abend die Reise nach St. Petersburg fortsetzen. Eben so werden Se. Hoh. der Herzog Georg von Mecklenburg nebst Gemahlin, der Großfürstin Catharina von Rußland Kais. Hoh., noch heute die Rückreise von Neustrelitz nach

St. Petersburg antreten. — Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Württemberg und die Frau Kronprinzessin Großfürstin Olga auf dem Anhaltischen Bahnhofe hier selbst eingetroffen und von Ihren Maj. dem Könige und der Königin empfangen worden. — Auf Allerhöchsten Befehl des Königs soll die Armee, um das Andenken des verewigten Kaisers Nicolaus von Rußland Maj. zu ehren, vier Wochen Trauer anlegen. Diefelbe hat für die hiesige Garnison mit dem heutigen Tage begonnen. — Die Königlichen Theater sind in Folge Allerhöchsten Befehls auf drei Tage geschlossen.

Der General-Lieutenant z. D. v. Stockhausen, Präses der General-Ordenskommission, ist, wie die „Neue Preuß. Stg.“ hört, auf sein dringendes Ansuchen von der Leitung dieser Stelle entbunden worden.

[Sitzung der Zweiten Kammer am 3. März.] Der Handelsminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Beschaffung von 3,905,000 Thlr. zum Ausbau einer Eisenbahn von Münster nach Rheine und von Rheine nach Dinslbrück. Die Summe soll durch eine Anleihe aufgebracht werden. Ferner einen zweiten Entwurf, betreffend die Erwerbung der Eisenbahn von Münster nach Hamm. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einbürgerung der Städte von der Verpflichtung zur Ertragung der Kriminalkosten und zur Unterhaltung und Verwaltung der Gefängnisse, so wie zur Fortgewährung der Gerichtskosten gegen Erlegung einer festen Rente. 2) Erster Bericht der Kommission für Finanzen und Zölle über mehrere Petitionen. 3) Zweiter Bericht der Kommission für das Justizwesen, betreffend mehrere Petitionen. 4) Zweiter Bericht der Kommission für das Gemeinwesen über verschiedene Petitionen. 5) Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats, betreffend den Etat der Staatsstudien-Vermaltung für 1855. Sammtliche Gegenstände werden ohne irgend eine erhebliche Debatte nach kaum einmündiger Sitzung erledigt. — Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Abstimmung über die Regierungsvorlage, die Benennung der Kammer betreffend.

Zum Nebenben Male in sieben verschiedenen Kammeressionen hat der Abgeordnete Hartfort den Entwurf eines Grundsteuer-Gesetzes für die gesammte Monarchie vorgelegt, nach welchem insbesondere die

## Praktik und Politik der Landwirtschaft.

(Fortsetzung aus Nr. 52.)

Es ist Thatsache, daß die vaterländische Landwirtschaft um mehr als 50 Prozent mehr produziert, als vor 30 Jahren. Aber dieser Fortschritt darf uns nicht verleiten zu glauben, als sei er ein besonders aufwälliger und rühmendwerther.

Bei Beurtheilung der landwirthschaftlichen Kraftentfaltung ist es nicht richtig, die Anforderungen an die Leistungen der Agrikultur und an die Ertragsfähigkeit des Bodens allein nach der absoluten Zunahme der Bevölkerung zu bestimmen, sondern man muß sie nach der relativen Dichtigkeit und der relativen Zunahme der Volkszahl, also in Bezug auf die Größe des Areal's eines Landes oder in Bezug auf einen bestimmten Raum prüfen und würdigen.

Jedermann wird einsehen und eingesehen, daß es für die vaterländische Landwirtschaft weit leichter war, bei einer Volksdichtigkeit von 2100 Seelen auf der Quadratmeile, wie sie sich 1816 vorfand, innerhalb von 33 Jahren die Erträge des Ackers so zu steigern, daß auf derselben Quadratmeile 3200 Seelen erhalten werden können; daß es dagegen weit schwerer ist, bei einer Volksdichtigkeit von 5000 Seelen auf der Quadratmeile die Landwirtschaft so zu vervollkommen, daß ihre Erträge ausreichen, um 7000 Menschen auf derselben Fläche mit den erforderlichen Lebensmitteln zu versehen.

Diese Aufgabe hat unsre Landwirtschaft noch nicht gelöst und es wird noch mancher Sturm durch unser Vaterland gehen, ehe sie so weit gelangt. Sie folgt den Bewegungen und Bedürfnissen der Bevölkerung nur mit der äußersten Schwerfälligkeit und mit jenem zähen Sinne, welcher die abgestumpfte petrifizierte Gesinnung des Schindliams charakterisirt.

Ganz gewiß haben wir in Deutschland Gebiete, die landwirthschaftlich hinter Preußen zurückstehen: auf Deutschland lastet nun einmal die verhängnißvolle Bestimmung, dasjenige Land zu sein, welches in jeder

Beziehung für die bunte Musterjacke Europas gilt. Daneben aber haben wir auch deutsche Staaten, deren Landwirtschaft früher hinter der preussischen weit zurückstand, die aber zum Theil unter den allerschwerigsten Umständen Preußen vorausgeeilt sind. Wir dürfen hier in erster Linie das Königreich Sachsen nennen.

Sachsens Volksdichtigkeit beträgt 6500 Seelen auf der Quadratmeile, während England und Wales nur 5900, Belgien dagegen fast 8000 hat. In England und Schottland kommen auf 100 Einwohner 281 preuß. Morgen urbares Land, in Belgien 182, in Sachsen 142 Morgen. Das Verhältniß des produktiven Landes zu dem Gesamtareal ist in den genannten drei Staaten ziemlich gleich. Sachsen ist verhältnißmäßig dichter bevölkert als England, und gleichwohl ist die Einfuhr an Getreide in dem erstern bedeutend geringer als in dem letztern, nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre auf den Kopf 1 1/2 preuß. Schffl. in England, 2/3 Schffl. in Sachsen. Es könnte scheinen, als wirthschafteten die sächsischen Landwirthe intensiver als die englischen; doch darf man nicht übersehen, daß in England die Weide- und Wiesenflächen das pfluggängige Land bei weitem überwiegen, während in Sachsen das umgekehrte Verhältniß stattfindet und überdies dort von dem pfluggängigen Lande ein weit größerer Theil für den Futterbau verwendet wird, als in Sachsen, so daß die Durchschnittserträge an Getreide in beiden Ländern mindestens als gleich anzunehmen sind. In beiden Ländern sind aber die Erträge in Folge einer weit intensiveren Bewirthschaftung in den letzten 10 Jahren über alle Vorausberechnung gestiegen. In Sachsen wurden in den Jahren von 1837 bis 1844 jährlich im Durchschnitt 2 1/2 Mill. pr. Schffl. oder 1 1/3 Schffl. auf den Kopf eingeführt. Seit jener Zeit ist die Volkszahl, damit auch die Masse der notwendigen Lebensbedürfnisse und der Luxuskonsumtion bedeutend gestiegen, dessen ungeachtet hat sich die Getreidezufuhr um die Hälfte vermindert. Sachsen befindet sich hinsichtlich der Getreideproduktion sogar mit Belgien ziemlich auf gleicher Stufe, während noch im Jahre 1845 Belgien

in den östlichen Provinzen des Staates vorhandenen Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen durch Ablösung beseitigt werden sollen. Der Vertreter der Staatsregierung, welcher den Vorberathungen über diesen Entwurf beivohnte, erklärte sich dahin: daß die Königliche Staatsregierung von der Wichtigkeit und Bedeutung der Grundsteuerfrage durchdrungen sei, ebenso von der Nothwendigkeit, daß diese Frage im allgemeinen Interesse des Staates baldigt zur Lösung gebracht werden müsse. Von den in der Session von 1852 eingebrachten Vorschlägen habe die Regierung geglaubt, daß sie sich der Zustimmung der Kammer zu erfreuen haben würden, weil sie die in dieser Frage einander entgegenstehenden Interessen in einer angemessenen Weise zu vermitteln versucht hätten. Nachdem sie mit diesen Vorlagen nicht durchgedrungen, habe die Regierung nicht aufgehört, sich mit der in Rede stehenden Frage unausgesetzt zu beschäftigen, sie sei jedoch noch zu keinem Resultate gelangt, mit dem sie vor die Kammer zu treten hätte für zweckmäßig erachten können, zumal da sie sich darüber nicht zu täuschen glaube, daß zur Zeit noch keiner dieser Vorschläge die Zustimmung beider Kammern finden würde. Im Wesentlichen müsse die Regierung in dieser Frage bei dem Standpunkte beharren, von welchem aus ihre früheren Vorlagen gegangen wären und daran festhalten, daß mit dem zu erlassenden Veranlagungs-Gesetze die Entschädigungsfrage fogleich zur definitiven Lösung gebracht werde, wobei jedoch noch keine Erklärung darüber abgegeben werden könne, von welchen Grundätzen hierbei auszugehen sein werde, und ob namentlich diejenigen oder ähnliche Vorschläge, wie sie zur Lösung dieser Frage vor zwei Jahren von der Regierung gemacht seien, noch jetzt die Zustimmung der Krone finden möchten.

Zwischen dem Abg. v. Patow und einem Grafen Schlieffen,

im Verhältnis zur Seelenzahl um  $\frac{1}{6}$  Getreide weniger einfuhrte, dagegen um  $\frac{1}{2}$  stärker bevölkert war als Sachsen. Bedeutende Landstriche in Sachsen produziren jetzt zwei und dreimal so viel an Getreide und andern Früchten als vor 10 bis 15 Jahren, und wenn auch jetzt immer ein Import von etwa 1 bis  $1\frac{1}{2}$  preuß. Schffl. auf den Kopf im Durchschnitt stattfindet, so zeigt die unter Zunahme der Bevölkerung eingetretene beträchtliche Verminderung der Einfuhr von  $2\frac{1}{6}$  bis auf  $1\frac{1}{2}$  Schffl. und die Näheigkeit in der Landwirtschaft nur zu sicher, daß die Getreideeinfuhr in Sachsen in wenigen Jahren ganz aufhören wird.

So überraschende Ergebnisse hat die preussische Landwirtschaft, im Großen und Ganzen betrachtet, nicht aufzuweisen, wenn es auch unbestritten ist, daß einige durch natürliche Fruchtbarkeit ausgezeichnete Bezirke sehr ergiebig sind.

Die Ursachen des preussischen Rückstandes sind nicht schwer zu finden. Sie sind von doppelter Art, von politischer und technischer Natur.

Die verfallende Agrargesetzgebung, welche tief bildende Staatsmänner vor fast 50 Jahren geschaffen hatten, wurden nur theilweise und auch die Bruchstücke derselben in einer Art ausgeführt, daß man sagen kann, der ursprüngliche Gedanke, der dieser patriotischen Gesetzgebung Dasein und Seele gegeben hatte, sei mannigfaltig gebrochen worden. Der Grundgedanke ist nicht allein gebrochen, der ganzen Gesetzgebung sind alle notwendigen Folgen verjagt worden. Um nur auf einen Umstand aufmerksam zu machen, genügt es zu bemerken, daß wir in unserm Vaterlande über  $8\frac{1}{2}$  Mill. Menschen haben, welche sich vom Landbau nähren und daß unser Staat mit nicht weniger als 1 Mill. 790 tausend und 18 ländlichen Besitzungen bedeckt ist. Dieser Theil der Bevölkerung und des Vermögens entbehrt noch jetzt einer Debnung der Gemeinbeangelegenheiten so sehr, daß die höchsten Behörden sich nicht haben enthalten können zu gestehen, die „vorhandene Einrichtung sei in jeder Hinsicht eine unbrauchbare und sogar schädliche.“ Ferner: Es war der Wunsch und das dringende Bedürfnis begründete den Wunsch, daß das im Ganzen harte Entlastungsgesetz von 1821 durch Landrentenbanken unterstüzt und jene Willkür beseitigt oder gemildert werde, wonach die Ablösungsmittel im Abkauf durch Kapitalzahlung, durch Landabtretung oder dauernde Rente in Geld oder Naturalleistungen bestehen. Erst in später, und man ist vielleicht geneigt zu sagen, in gefährlicher Stunde, als die Leidenchaften alles zu oberst und unterst zu lehren drohten, wurde gewährt, was sich nicht mehr ohne Beforgniß versagen ließ. Preußen that im Jahre 1850, was Sachsen durch ein Gesetz vom 17. März 1832 über die Errichtung der Landrentenbank längst gethan hatte, und Preußen begann, als Sachsen das Ablösungsgeschäft zum Segen für seine Landwirtschaft fast beendete hatte.

Für so wohlthätig die Rentenbanken gehalten zu werden verdienen, dennoch giebt es immer noch Männer sogar von bevorzugter Stellung, welche nicht müde werden, unsere ganze Agrargesetzgebung, so weit sie darauf gerichtet ist, die aus der Verfassung hervorgeleiteten Bestimmungen über die Unfreiheit eines Theiles der Bevölkerung und über die Gebundenheit des Besitzthums derselben zu beseitigen, als revolutionäre Gewaltthaten anzuklagen und zu verfolgen, ohne dabei zu bedenken, welchen unermesslichen Nachtheilen sie das Wort reden und welche Gefahren sie über Landeskultur und Landeswohl heraufbeschwören.

Man hat gemeint, die liberale Agrargesetzgebung habe ihren Ursprung in der älteren französischen Revolution und in den Beschlüssen, welche in der berühmten vierten Augustnacht 1789 über die Aufhebung des Feudalrechts gefaßt wurden. Dem ist nicht so. Lange vor der Revolution thaten erleuchtete Regierungen Schritte, dieses todt System zu beseitigen. In Oldenburg wurden im Jahre 1682 die Frohnen und Naturalabgaben der Bauern auf Geld gesetzt und die Domänen in Erbpacht gegeben. Ähnliches geschah in Holstein. Die Landwirtschaft beider Länder hat sich durch ihre hohe Blüthe gegen diese Befreiung dankbar gezeigt. Kaiser Joseph II. ging mit durchgreifenden Plänen um, die, vielleicht zu rasch angegriffen, nur zum allerkleinsten Theile in Aus-

welcher dem Vernehmen nach ein näheres Interesse an einer der Hauptpersonen der Patow'schen Erzählung hat, ist es zu einem Duell gekommen. Wie es heißt, habe Hr. Schwerin seinem Parteinossen Jeanbirt, ein wiederholter Kugelwechsel stattgefunden, das Resultat sei gegenseitige Verwundung gewesen. Hr. v. Patow sei am Beine verletzt und außer Gefahr.

Nach einer Correspondenz des „Wanderer“ aus Konstantinopel vom 19. v. M. hat der preussische Generalkonsul in Kegypten, Baron Penz, vom Sultan die Kommandeurinsignien des Medjidje-Ordens erhalten; dieselbe Auszeichnung ist dem preussischen Generalkonsul in den Donaufürstenthümern, Hrn. v. Meusebach, zu Theil geworden.

**Stuttgart**, d. 1. März. Die von der Regierung verlangten drei Mill. Gulden zur Ausführung des Bundesbeschlusses auf Kriegsbereitschaft wurden heute von der Kammer der Abgeordneten mit 71 gegen 14 St. bewilligt, wobei zu bemerken ist, daß der Berechnung der Regierung nicht nur eine Kriegsbereitschaft, sondern eine Mobilmachung, und auf die Zeitdauer von 7 Monaten, zu Grunde liegt. Interessant waren die vorübergehenden Verhandlungen. Es sprach sich nämlich die Versammlung ohne Ausnahme zu Gunsten der von Oesterreich dargelegten Politik aus und das Zauderndem Preußens fand auch nicht einen einzigen Anhänger. Der Minister wurde zur Darlegung der beabsichtigten Politik im allgemeinen aufgefordert. Minister v. Linden konnte nicht anders als ohne nähere Bezeichnung der Mittel und Wege auf das Ziel hinweisen, das die Bundesstaaten verfolgen, welches in der Einigung Deutschlands und in der Sicherung des Friedens bestehe, ein Ziel, zu dessen Erreichung die speziellen Interessen mit den Europäischen

führung kamen; ganz ohne Erfolg blieben jedoch seine und seiner Mutter Marie Theresie Vermählungen nicht. So wurde namentlich in Ungarn in den Jahren von 1767 bis 1773 das Urbarmachen eingeführt, welches die guthertlichen Verhältnisse auf eine feste Norm zu bringen bestimmte war; wo bereits Verträge in dieser Beziehung bestanden, wurden diese bestätigt, daher man seit dieser Zeit Verrental-Kontraktualisten und Urbarmachern unterscheidet. Im Jahre 1785 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben und im Jahre 1791 die Freizügigkeit der Bauern durch ein besonderes Reichsgesetz definitiv sanktionirt. Man konnte sich sogar in Oesterreich der Ueberzeugung über die politische Ungerechtigkeit und die national-ökonomische Schädlichkeit der dem Bauer angelegenen Fesseln nicht verschließen, und die Zeitumstände thaten dazu, daß sich diese Ueberzeugung nur noch mehr befestigte. Denn wie 1825 so standen 1790 die Bauern in Deutschland, hauptsächlich in Sachsen von Neuem auf, verweigerten die bisher geleisteten Dienste und drangen den Rittergütern und Domänenherren durch Gewaltthatigkeiten und Proben Ueberse ab, die sie jedoch später freiwillig oder gezwungen wieder herausgaben, sowie überhaupt die Ruhe meistens durch den bloßen Anblick der Waffengewalt bald wieder hergestellt wurde. Ähnliche Bewegungen bestimmten die österreichische Regierung 1846, den bäuerlichen Grundbesitz in Galizien für freies Eigenthum zu erklären.

In Preußen war es vorzugsweise der große Friedrich, welcher die Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Gewerbes wohl erkennend, dasselbe mit Erfolg zu fördern und die Lage der Bauern zu verbessern suchte, lange bevor die französische Augustnacht die Ketten der Feudalität zerbrochen hatte. Durchgreifende Reformen, wie sie seit 1807 erstrebt wurden, kamen aber nicht zur Anwendung. Und doch hatte gerade Preußen den Beruf, sogar auf dem Wege des historischen Rechts die Landwirtschaft von ihren politischen Hindernissen zuerst zu befreien. Denn die dort bestehenden Dominalrechte sind zum Theil nachweisbar ganz neuen Ursprungs. Debrecht hat in seinen „Märkischen Forschungen“ mit unbestreitbaren Argumenten dargethan, daß „in der Mark Brandenburg erst im siebzehnten Jahrhundert die Vorstellung von Unfreiheit der Inhabern von Bauergütern und von dem Eigenthum einer Guts herrschaft an den Bauergütern durch Anwendung des sächsischen und römischen Rechts entstanden ist.“ Die geschichtlichen und die Rechtsquellen bestätigen dasselbe für andere Gegenden und für frühere Zeiten. Das berühmte Rechtsbuch aus den Jahren 1213—15, der Sachsenpiegel von Eike von Repkau (Eike von Repkow), dem das im Bitterfelder Kreis gelegene Gut Alt-Jehnis in der ehemaligen mittiner Grafschaft Brena gehörte, bestätigt mit klaren Worten, daß die Belastung der Bauern durch unrechte Gewalt entstanden und erhöht worden ist: „nach rechter Wahrheit so hat eigenschaft beginn von getwange und von gefenk-nisse und von unrechter gewalt, die man von adere in unrechte gewonheyt gezogen hat und nu vor recht haben wil.“

Eine Gesetzgebung, welche die aus „Zwang, Gefängniß und ungerichteter Gewalt“ entsprungene oder begonnene „unrechte Gewohnheit“, obwohl man sie zu Recht kempfen will, beseitigt und auf die möglichst mildeste Weise gegen eine Summe von mehr als 100 Millionen abthut — eine solche Gesetzgebung ist mit Nichten eine revolutionäre — nur ihre Gegenpart ist es, und er ist es um so mehr, je größer die Nachtheile sein würden, die, wenn die politische Ungerechtigkeit wieder Raum gewinnen wölte, unfehlbar für die Landwirtschaft und für alle unsere Produktions-, Arbeits- und Besitzverhältnisse aus der Rückkehr in die Feudalität entstehen würden.

Die Jahrhunderte lange Dauer eines Zustandes, den die Geschichte als eine große politische Ungerechtigkeit bezeichnet, und der Widerstand gegen die Beseitigungsmittel, tragen gemeinsam die Schuld, warum unsere vaterländische Landwirtschaft nur langsam ihre Kräfte zu entfalten vermag.

(Fortsetzung folgt.)

in Einklang zu bringen, eine höchst schwierige Aufgabe sei, zu welcher aber die Bundesstaaten bisher immer willig die Hand geboten haben. Die Kammer fand eine festere Darlegung des Ganges, welchen die Regierung nehmen solle, notwendig und beschloß überseits mit überwiegender Stimmenmehrheit die Erklärung an die königl. Regierung: daß die Kammer dermalen nicht in einer bewaffneten Neutralität, sondern allein im Anschluß an die von dem kais. Oesterreichischen Cabinet an den Tag gelegte Politik die nationalen Interessen Deutschlands gewahrt erblicke. (Fr. Pstg.)

### Orientalische Angelegenheiten.

Fürst Gortschakoff soll nebst seinen Instruktionen für die Wiener Konferenzen auch den Auftrag erhalten haben, bei Eröffnung der Verhandlungen die Erklärung abzugeben, daß die Truppen des Czaren in allen Positionen während der Dauer der Konferenzen in der Defensive verbleiben und abwarten werden, bis denselben nach Beendigung der Konferenzen weitere Befehle zukommen.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die französischen Correspondenzen aus dem Lager von Sebastopol reichen bis zum 17. Februar. Das Feuer der Festung hatte wieder mit außerordentlicher Lebhaftigkeit angefangen und dauerte ununterbrochen fort. Da es jedoch die Belagerer nicht sehr inkommodirte, so antworteten diese kaum und heben ihre Munition für den entscheidenden Moment auf, der der allgemeinen und beharrlichen Meinung der Truppen zufolge nur durchs Regenwetter und die sorgfältigen Detailanfragen der Generale aufgehoben wird. Das Wiedererscheinen der Russen auf den Höhen von Balaklava mit 30—40,000, nach anderen Angaben nur mit 20,000 Mann, ließ andererseits auch von der feindlichen Seite ein Offensiv-Manoeuvre erwarten.

Der „Moniteur“ theilt zwei Depeschen über den Angriff auf Eupatoria vom 17. Februar mit, welche dem französischen Marineminister durch den Telegraphen über Bukarest zugehen, die erste vom Vice-Admiral Bruat, die zweite von dem Kommandanten des bei Eupatoria stationirten „Beloe“. Diefelben lauten:

„Montebello zu Kamisch, 20. Febr. Am 17. ist Eupatoria von der Ostseite her mit 80 Geschützen, 6 Regimentern Kavallerie unter dem Befehle des Generals Kreff und 12 Regimentern Infanterie, circa 25,000 Mann (?), unter dem Befehle des Generals Osten-Sacken (?) angegriffen worden. Der Kampf dauerte von 5<sup>h</sup> Uhr Morgens bis um 10 Uhr. Die Russen wurden nachdrücklich zurückgewiesen; man schätzte ihren Verlust auf 500 Tode und eine verhältnismäßige Anzahl Verwundete an. Die Türken hatten 88 Tode und 250 Verwundete; auch haben sie 70 Pferde verloren. Der General der ägyptischen Division, Selim Pascha und der Oberst Russen Bey sind gefallen. Bei den Franzosen wurden 4 Marinebatterien vom „Henri IV.“ getödtet; man zählt ferner 7 Verwundete, 2 vom „Dante IV.“ und 4 vom Marine-Infanterieregiment. Die Russen haben ihren Angriff nicht erneuert. Die auf der See befindlichen Dampfschiffe haben zur Vertheidigung der Stadt energisch mitgewirkt. Ich habe den „Branden“ und die „Mégère“ nach Eupatoria geschickt. Der Admiral Vuong hat eine Dampffregatte und Corvette nebst 2 Kanonenbooten dahin erwidert. Vice-Admiral Bruat.“

„Beloe“ zu Eupatoria, 21. Febr. 1855. „Seit dem 17. haben die Russen nichts Neues mehr gegen Eupatoria unternommen. Heute sah man Infanterie-Kolonnen und Wagen-Convois sich von diesem Plage entfernen und die Richtung nach Simferopol einschlagen. Mehrere Dörfer brennen noch in den Umgebungen von Eupatoria. Neue Positionsgeschütze werden ausgeschickt und neue Besatzungswerke sind ausgeführt worden. Die Stadt ist in einem guten Vertheidigungszustande.“

Der „Dest. Corresp.“ wird aus Zara vom 1. März gemeldet: Am 20. Februar haben einige als Garnison in Antivari stationirte Miriditen, irreguläre christliche Bergbewohner Albanien's, christliche und türkische Einwohner jener Stadt ungebührlich gemißhandelt. Dies im Vereine mit einer Reihe, wie es heißt, vom Kommandanten Antivari's Selim Bey gebuldeter Gewaltthaten und Exzesse führte das dortige Volk zu einem Aufstande, welcher 3 Miriditen das Leben kostete und damit endete, daß diese Garnison sich verpflichtete, von Antivari abzugehen, was nach Anzeige des k. k. Consular-Agenten am 22. Februar geschehen sollte. Am 21. selbst war die Ruhe wieder hergestellt.

### Rußland und Polen.

Nach einer in Berlin eingegangenen telegraphischen Depesche aus Petersburg hat der Kaiser Alexander II. Nicolajewitsch von Rußland den Völkern des russischen Reiches durch eine Proklamation vom 2. März seine Thronbesteigung verkündet und die Huldbildung der hohen Würdenträger des Reichs, der Garnison der Hauptstadt u. s. w. angeordnet.

Warschau, d. 2. März. Gestern traf telegraphisch die Ordre aus St. Petersburg hier ein, Fürst Paskevitsch möge sich bereit halten zur Abreise nach St. Petersburg. Unmittelbar darauf wurden sämtliche Generale nach dem Schlosse beschieden. — In Folge eines Berichtes, wonach Spekulanten bedeutende Spiritus-Ausfuhr nach Oesterreich beabsichtigen, hat der Befehlshaber der russischen Süd-Armee den Export von Spiritus aus Bessarabien und Podolien nach Oesterreich untersagt.

### Frankreich.

Paris, d. 1. März. Schon gestern Abend zirkulirte hier das Gerücht, daß in dem Nièvre-Departement große Unruhen ausgebrochen seien. Wirklich beschäftigt es sich heute, daß in Clamecy und la Charité, wo man eine eben sich konstituierende geheime Gesellschaft entdeckte, ein Auflauf stattgefunden hat, wobei mehrere Personen verhaftet wurden. In la Charité mußten sich die Gendarmen zurückziehen. Sobald die Nachricht nach Paris telegraphirt war, wurden Truppen dahin gesendet, und der General-Director der öffentlichen Sicherheits-Polizei ist ebenfalls dahin gegangen, um die nöthigen Maßregeln zu treffen. Diese Ruhestörungen sind indessen bloß lokal und von keiner politischen Bedeutung, weshalb sie auf die Krimreise des Kaisers auch nicht zurückwirken werden. Indes erfährt man jetzt, daß der Kaiser

durch Oesterreichs Vorstellungen bestimmt, seine Reise erst gegen Ende des März antreten wird. Wahrscheinlich wird er auch den Erfolg der am 8. März beginnenden Wiener Konferenzen abwarten wollen. — Herr v. Wedell ist gestern Abends nach Berlin zurückgekehrt. Die heutigen Debats geben als Grund an, daß er es für nöthig erachtet habe, persönlich die Befehle seines Königs einzuholen, um den am 27. Febr. zwischen ihm, Graf Haxfeld und Drouin de l'Hayn begonnenen Konferenzen das sowohl von Preußen, wie von den Westmächten gehoffte günstige Ergebniß zu sichern. Die Debats fügen bei, daß von Wedell in wenigen Tagen zurückkehren werde, und melden zugleich die bevorstehende Rückreise des Hrn. v. Ushedom nach London, wo derselbe bei der englischen Regierung eine ähnliche Mission habe, wie v. Wedell in Paris. — Der „Moniteur de l'Armée“ bestätigt heute offiziell die Absendung zweier neuer Divisionen nach dem Orient (wahrscheinlich der beiden ersten Divisionen der Armee von Lyon) unter dem Namen der 10. und 11. Division, indem er bereits mehrere Ernennungen im Generalstab derselben veröffentlicht. Da die übrigen Divisionen durch Nachsendung von Verstärkungen fortwährend in komplettem Zustand erhalten werden, so wird die französische Armee im Orient nach Eintreffen dieser beiden Divisionen und der Garde, die Kavallerie, Artillerie und ausgeschickten Marine-Regimenter eingerechnet, gering gerechnet 150,000 Mann betragen. Bekanntlich soll General Canrobert gerade diese Truppenzahl verlangt haben, um Sebastopol vollständig einzuschließen.

Paris, d. 2. März. Der „Moniteur“ meldet aus Boulogne vom 1. März, 5<sup>h</sup> Uhr Nachmittags: „Der Kaiser ist zu Boulogne angelangt, nachdem er heute Morgens das Lager von Helfaut in allen seinen Theilen besucht hatte.“ Dem „Constitutionnel“ schreibt man aus St. Omer vom 28. Febr. im Wesentlichen: „Erst heute Morgens wurden die Behörden von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers benachrichtigt. Die Begleiter des Kaisers waren die der Generale Gotte und Rollin, Oberst Fleury und Baron Rothschild. Beim Aussteigen aus dem Waggon war der Kaiser, der Civilkleid trug, vom Unter-Präsidenten und vom Bürgermeister empfangen. Die Truppen des Lagers von Helfaut sind angewiesen worden, sich für eine morgen früh vom Kaiser abzuhaltende Musterung bereit zu machen. Ihre Begeisterung bei Empfang dieser Befehle war groß, weil sie hoffen, daß der Kaiser die Aufhebung des Lagers verfügen und sie ins Feld schicken werde. Die Musterung wird vor der Zellreihe stattfinden, weil die Ebene von Bruyeres zu sehr durchnäßt ist. Gleich nach derselben wird der Kaiser, von einer heute Nachmittag angelangten Abtheilung der Hundert-Garden escortirt, mit Extrapost nach Boulogne abreisen. Er hat jede Art von Ehrenwache am Hotel abgelehnt; nicht einmal eine Schiltwache steht am Thore. Nach dem Essen machte der Kaiser zu Fuß eine Promenade in der Stadt. Morgen vor der Musterung wird er im Lager frühstücken.“

Paris, d. 3. März. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Boulogne von gestern, daß der Kaiser das Lager von Iquichem besucht habe.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 3. März. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung theilte Lord Clarendon die Nachricht von dem Tode des Kaisers von Rußland mit und bemerkte, daß dieses Ereigniß vielleicht einen bedeutenden Einfluß auf die Friedens-Unterhandlungen ausüben werde. Lord Lyndhurst zog darauf seinen, die preussische Politik betreffenden Antrag zurück. — Im Unterhause zeigte Lord Palmerston gestern an, daß die Regierung durch zwei telegraphische Depeschen aus dem Haag und aus Berlin die Nachricht von dem Tode des Kaisers von Rußland empfangen habe. Der Antrag Roebuck's, welcher dahin geht, daß die Untersuchungs-Commission in geheimer Sitzung berathen solle, ward, nachdem beinahe alle hervorragenden parlamentarischen Größen auf beiden Seiten des Hauses an der Debatte Theil genommen und sich gegen die geheimen Sitzungen ausgesprochen hatten, verworfen. Dem großen Publikum und der Presse wird der Zutritt verwehrt, den Parlaments-Mitgliedern hingegen gestattet werden. Verschiedene Posten des Kriegs-Budgets wurden hierauf votirt.

Der Earl von Lucan ist in London angekommen; er scheint körperlich und geistig sehr angegriffen. — Die „Times“ veröffentlicht einen an Lord Raglan gerichteten Brief des Earl von Lucan, datirt Balaklava, d. 30. Nov., in welchem der Earl sich über die Darstellung beschwert, die der Ober-Befehlshaber der englischen Truppen auf der Krim von seinem (Lucan's) Benehmen in der Schlacht von Balaklava gegeben hat. Es handelt sich hierbei um den bekannten mißverständlichen Befehl, welcher so unglückliche Folgen hatte.

### Italien.

Turin, d. 2. März. In der heute Abend stattgefundenen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Klöster mit 116 gegen 36 Stimmen angenommen.

### Belgien.

Brüssel, d. 2. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer kündigte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an, daß das Ministerium in corporo seine Entlassung eingereicht habe wegen Abstimmungen gegen den Minister des Innern bei Gelegenheit der Universitäts-Prüfungs-Jury und wegen anderer innern Fragen. Die Kammern wurden auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Singalademie.

Dienstag den 6. März Abends 6 Uhr Versammlung der Singalademie im Saale zum Kronprinzen. Geht wird: Doppelschöner Psalm von Rob. Franz. Der Vorstand.

# Bekanntmachungen.

## Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß der Wittwe Johanne Rosine Sieckmann geb. Ehrlich hier gehörige, in der Klausdorferstraße sub No. 3 belegene sogenannte alte Wohnhaus mit Zubehör, welches nach der nebst Bedingungen in der Registratur, 2 Treppen hoch Zimmer No. 26, einzuziehenden Taxe, auf 1542 *Rfl* 15 *Sgr* abgeschätzt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation beaufs der Auseinanderlegung auf **den 26. März. Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, 2 Treppen hoch, Zimmer No. 21, vor dem Deputirten Hrn. Kreisrichter von Löwenclau meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., am 22. Febr. 1855.  
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

## Verkaufs-Anzeigen.

Ein Stadtgut mit schönen Gebäuden, 130 Morgen bester Felber und Wiesen, ausgezeichnet gutes complettes Inventar, steht fort zu verkaufen und kann mit 6000 *Rfl* Anzahlung übernommen werden.

Ein ausgezeichnetes Gut, bester Feldpflanze, zwischen Leipzig und Halle, 240 M. Areal, gutes Inventar, Gebäuden u. Preis 35,000 *Rfl*. Eine Mühle mit forscher Wasserkraft, ein deutscher und zwei amerikanische Mahlgänge. Preis 9500 *Rfl*.

Ein Rittergut bester Pflanze zu 40,000 *Rfl*, Eins dergl. zu 25,000 *Rfl*, Eins dergl. zu 15,000 *Rfl*.

so wie Säcken, Gasthöfe, Häuser u. Windmühlen wünscht die Besitzer schnell zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair **Wilh. Gäbler** in Schkeuditz.

NB. Viele Lauch-Anerbietungen kann ich ebenfalls nachweisen.

Ich bin willens mein allhier belegenes Haus, Garten und Stallung nebst einem Ackerplan von ca. 1 1/2 Morgen aus freier Hand zu verkaufen. Haus und Stallung sind neu erbaut, der Plan liegt auf guter Lage, enthält einen Steinbruch und das Haus ist wegen seiner sehr guten Lage für jeden Geschäftsmann passend. Kaufliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Dber-Leutzschenthal, den 1. März 1855.  
**Friedrich Krieger**,  
Maurermeister.

## Wein- und Cigarren-Auction im Gasthose zum Engl. Hofe in Halle a/S.

Mittwoch den 7. d. M. Vormitt. von 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr an soll im Auftrage der Herren **Fr. Kühl & Bredow**, wegen Aufgabe und Auseinanderlegung des Geschäfts, im Gasthose zum Engl. Hofe allhier das vorräthige **Wein- und Cigarren-Lager** (verseuert u. unverseuert), als: eine Partie echter Champagner, feine abgelagerte Roth- u. Weißweine, dgl. Cigarren (in beliebigen Posten), gr. u. kl. Wein- u. Biergebilde, ein Eisbehälter zum Bier nach der neuesten Einrichtung und vorzüglich bewährt (für Wirthe), meistbietend gegen **gleich baare Zahlung** verkauft werden.

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

## Windmühlen-Verkauf.

Eine Mühle in der Gegend von Delitzsch zum Abtragen ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Kirchhof** in Delitzsch, Steinweg Nr. 332.

Alle Sorten Stahlfedern, Siegellack, Bleistifte und Federhalter en gros und en detail zu Fabrikpreisen.  
**C. R. Flemming**,  
Leipzigerstraße Nr. 324/96.

## An das Kleeblatt.

Nur Zimmt und eitle Coquetterie,  
Doch keine Sitte kennst Du nie!  
Du bist 'ne eigne gift'ge Pflanze,  
Verderblich auch in schönstem Kranze.  
Der hockige Rath poussirte Dich so schön,  
Beim Jupiter! Die Gesten und die Tempos hab' ich selbst gesehn!  
Der schnurrige Mann wurde zum würd'gen Secundanten gemacht,  
Jedoch, au weih, au weih! er wird nur ausgelacht!

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Bekanntmachung.

Die gewerkschaftliche Brauntoblengrube „Anna“ bei Dörlau ist mit dem 1. d. Mts. in Förderung getreten und offerire ich die **Donne guter Formkohle** zu 3 *Sgr*. Bei Entnahme von größeren Quantitäten oder einzelner Fuhrten erbiete ich mich, solche an Ort und Stelle zu liefern.

Dörlau, den 3. März 1855.

**Reinhold Lehmann**, Grubenbesitzer.

Ausgezeichnete weit über die Erde wachsende Turnipstern, desgl. auch große runde Steckrübenarten, gute Zuckerrübenarten, Mohrrüben-Saamen, sowie alle kleine Sämerei von allen Sorten ist zum billigsten Preis zu haben bei **Andr. Stedeln** in Hohenturm.

## Bekanntmachung.

Die Eisfabrik der Saale hat gestern meine Flöße mit fortgenommen; dieselbe ist ohngefähr 12-14 Fuß lang und 6-7 Fuß breit. Wer mir darüber Auskunft ertheilt, daß ich sie wieder bekomme, erhält eine Belohnung.  
Weißenfels, den 3. März 1855.

**Joh. Christ. Jacobi** sen.

## Thurmuhren.

Eine neue große Thurmuhre, mit Viertel- und Stundenschlagwerk, nach der neuesten Construction gebaut, ist bei Unterzeichnetem billig zu verkaufen.

**F. W. Schlegel**, Großuhrmacher  
in Weißenfels.

Zwei fette Ochsen stehen zum Verkauf bei **Eigendorff**.  
Rohleben, d. 3. März 1855.

Montag den 5. März treffen wir mit einem Transport dänischer Pferde in Delitzsch ein und halten uns bis Mittwoch auf.  
**Brade & Dietrich**, Pferdehändler.

Hamburger Preßhese  
empf. **Fr. Wittreuter**, Spiegelgasse 12.

Altes Kupfer und Messing kauft  
**F. Saafengier**,  
große Klausstraße Nr. 26.

Rechte Teltower Rüben, sehr guten Sauerfohl empfiehlt **W. Weber**, Schmeerstraße 32.

Ein ordentliches Mädchen zur Wartung eines Kindes wird gesucht von **W. Schweiß**, Domgasse Nr. 5.

Mechaniker-Gehülfe, geübt in seinen Reibzeugen, finden gute Condition bei **Carl Lützig** in Berlin. Näheres auf portofreie Briefe.

## Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 6. März 1855. Zum ersten Male:  
**Der Sonnwendhof**, Volkschauspiel in 5 Aufzügen vom **Dr. E. B. Mosenthal**.  
**C. Bredow**.

## Musikalische Unterhaltung

im Saale des „Kronprinzen“ Mittwoch den 7. März Nachmittags um 3 Uhr, gegeben von der Unterzeichneten unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirector **John** und einer ihrer Schülerinnen.

- Vorgetragen werden folgende Vocien:
- 1) Großes Quintett von Mozart für Klavier und Blasinstrumente.
  - 2) Fantasie von Moscheles, gespielt von Fräul. **H. H.**
  - 3) Sonate von Beethoven für Klavier und Violine.
  - 4) Rondo brillant von Hummel für zwei Klaviere.
  - 5) Andante de Concert von Thalberg.
  - 6) Grand Etude von Chopin.

Billets à 10 *Sgr* sind Promenade Nr. 27 bei der Unterzeichneten und am Eingange des Saales zu haben.

**Mathilde Tischner**.

Donnerstag als den 8. d. M. findet das **letzte Concert** im hiesigen Stern-Saale statt. Zur Aufführung kommt mit: Vermischte Nachrichten, Potpourri von Fahrbach. Nach dem Concert ist **Ball**.

Lauchstädt, den 6. März 1855.

**Steeger**,  
Stadtmusicus.

## Bahnhof Schkeuditz.

Großes Concert u. Ball vom Leipziger Stadtmusikkor unter Leitung des Herrn Director **Niede** Freitag den 9. d. M. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 *Sgr*.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Mundt** hiersebst beehren sich lieben Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Ledersabrik. **Joh. Chr. Jacobi** sen. und Frau.  
Weißenfels, den 25. Februar 1855.

**Minna Jacobi**,  
**Albert Mundt**,  
Verlobte.

Berliner Börse vom 3. März. Durch auswärtige höhere Course und Kaufordere stellten sich die Course an heutiger Börse besser und behaupteten sich bis zum Schluß fest.

### Marktberichte.

Magdeburg, den 3. März. (Nach Weipeln.)  
Weizen 76 — 82 *Sgr* Weiße 42 — 44 *Sgr*  
Roggen — — — — — — — — — — — — — — — — — —  
Kartoffelpfeffer, die 14,400 Pst. Kralls 41 1/2 — 3/4 *Sgr*.  
Duedlinburg, den 1. März. (Nach Weipeln.)  
Weizen 64 — 80 *Sgr* Gerste 34 1/2 — 40 *Sgr*  
Roggen 56 — 63 *Sgr* Hafer 26 — 30 *Sgr*  
Raff. Mühl 17 — 17 1/2 *Sgr*.  
Reinöl 16 — 16 1/2 *Sgr*.  
Müßöl 16 1/2 — 17 *Sgr*.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 4. März Abends am Unterpegel 13 Fuß — Zoll.  
am 5. März Morgens am Unterpegel 13 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
den 3. März am alten Pegel Nr. 7 und — Zoll.  
am neuen Pegel 10 Fuß 3 1/2 Zoll.  
Eisstand.



**Spanien.**

Madrid, d. 24. Februar. Die Partei der Unduldsamkeit in Spanien hat sich endlich in der gestrigen Cortes-Sitzung offen herausgewagt. Es genügte ihr nicht, alle Amendements, die darauf ausgingen, in die neue Verfassung wenn nicht die Freiheit der Kulte, doch wenigstens die einfache religiöse Duldung einzuführen, zurückgewiesen zu haben: sie mußte ihr eigenes Amendement haben, das unumwunden erklärt: „Der Staat übernimmt die Verpflichtung, in ganz Spanien die katholische, apostolische und römische Religion als die alleinige und einzige Religion der Spanier aufrecht zu erhalten.“ Es ist ein Hr. Jaen, der dies Amendement vorgelesen und unter der Billigung seiner Kollegen von der rechten Seite entwickelt hat. Nach der Ansicht dieses Abgeordneten giebt es keine Größe, Wohlfahrt und Glück für eine Nation, wenn sie sich nicht der Beimischung von Protestanten, Israeliten oder Bürgern irgend eines andern Kultus entäußert; Frankreich würde viel darum geben, wenn es gereinigt wäre von allen nichtkatholischen Franzosen, wenn es alle nichtkatholischen Gotteshäuser und alle Synagogen zerstören sähe! Wären diese Schüler des „Univers“ in Spanien stärker als sie sind, so würden sie einfach die Wiederherstellung der Inquisition wünschen. Die Debatten über dieses Amendement und über die Religionsfrage überhaupt sind auch heute wieder fortgesetzt, ohne daß die Cortes zu einem Beschlusse gekommen wären. Regierung und Kammer werden aller Wahrscheinlichkeit nach das Monopol des Katholicismus aufrecht halten und der Toleranz das einzige Zugeständniß machen, in der Verfassung zu sagen, daß Niemand wegen seiner religiösen Überzeugungen verfolgt werden darf — statt „von Staats wegen verfolgt“, wie es ursprünglich hieß.

Nach späteren Mittheilungen ist der Antrag Jaen's mit 158 gegen 56 Stimmen verworfen und der die Gewissensfreiheit betreffende Artikel 2 der Verfassung mit 148 Stimmen in der von der Commissionsmajorität vorgeschlagenen Fassung angenommen worden. Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 2. März lautet: „Die Regierung hat entschieden, daß der Verfassung kein Eid geleistet werden soll. Eine Anleihe wird als unerlässlich betrachtet. Der Stand der Felder läßt eine reiche Ernte voraussehen.“

**Australien.**

Aus London, d. 2. März, wird telegraphirt: „Das „Chronicle“ bestätigt den Aufstand unter den Minen-Arbeitern in Ballarat (Australia Felix). Die Fahne der Unabhängigkeit ward aufgezogen. Die Fahne der Unabhängigkeit ward aufgezogen. Die Insurgenten verlangen die Abberufung des Colonial-Secretärs. Große Aufregung herrscht. Das Kriegsgefecht wurde proclamirt. Die obersten Klassen stehen auf Seiten der Regierung. Gouverneur Hotham hält sich gut; seine Depeschen legen der Bewegung keine sehr große Bedeutung bei.“

**Nachrichten aus Halle.**

Am 5. März.

— In den Frühstunden des heutigen Tages hatten wir Gelegenheit das seltene Phänomen zweier Lebenssonnen zu beobachten, welche von etwa 8<sup>1/2</sup> Uhr ab längere Zeit in strahlender Schöne am südöstlichen Himmel sichtbar waren.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 3. bis 5. März 1855.

- Kronprinz:** Hr. Fabrik. Decalro a. Alfena. Die Hrn. Kauf. Mensel a. Hamburg, Ulrich a. Stuttgart, Müller a. Nürnberg, Storch a. Berlin, Püschel a. Königsberg, Kummer a. Münster, Benckhaus a. Gelsen.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Radenstern a. Mecklenburg, Wab. Heine a. Gießen, Hr. Parik. Kühner a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Engert a. Greynach, Willius a. Bremen, Weill a. Karlsruhe, Götz a. Pforzheim, Wedemeyer a. Berlin.
- Goldner Ring:** Hr. Amt. Schelner a. Bünde. Die Hrn. Kauf. Kiegel a. Würzburg, Schulze u. Fembke a. Berlin, Schulze a. Magdeburg, Hr. Amt. Mathai a. Griesdorf. Hr. Diersänger Weiser a. Neutra in Ungarn.
- Goldner Löwe:** Hr. Gutsbes. Menner a. Sillwe. Hr. Bahnarzt Biel a. München. Die Hrn. Kauf. Fauthhaber a. Sulza, Numann a. Wittstock, Wegner u. Erbe a. Breslau. Hr. Major a. D. v. Lauterbach a. Minden. Hr. Baccal. Sachtleben u. Hr. Pastor emer. Winter a. Halberstadt.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rent. v. Bartenfeld in Ham. u. Dienrich a. Hamburg. Hr. Ritter. Baron v. Böckh a. Regensburg. Hr. Geh. Berg-Rath Gardt, Hr. Berg-Rath Weiß u. Hr. Berg-Geschwornener Winter a. Gießen. Hr. Ober-Steuer-Controll. Buch a. Gennern. Hr. Amt. Schüler a. Böhmen. Hr. Dekon. Dresner a. Drensdorf. Frau. Bergmann a. Ludau. Die Hrn. Kauf. Fieder a. Magdeburg, Piegels a. Reipzig, Lamb a. Nürnberg.
- Schwarzer Bir:** Hr. Dekon. Traugott a. Petersdorf. Hr. Manuf.-Händler Hädrich a. Reichenbach. Hr. Fabrik. Meier a. Hamburg. Hr. Kaufm. Ueber a. Neutlingen.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Pferdehdt. Pinius u. Kiefer a. Breslau, Elkan a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bernhart a. Berlin, Gänke a. Gotha.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Vob. der Prinz Friedrich v. Hessen-Kassel u. Gefolge. Hr. Gutsbes. v. Marth a. Schwert. Hr. Maler Kramel a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Wiggenhausen a. Meß, Kuschler a. Berlin. Hr. Lehrer Keitring a. Rief. Hr. Cand. Kelbau a. Steint.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Amtm. Rabe a. Völkenscht. Hr. Apellat. Gerichts-Rath Erdie a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Kimmisch a. Hamburg, Hermann a. Berlin, Bauer a. Hildesheim, Stabmann a. Dettelbach, Hr. Reg.-Rath Steinert a. Breslau. Hr. Dekon. Förster a. Königsf. Hr. Fabrik. Dietrich a. Krimmitschau.

**Meteorologische Beobachtungen.**

4. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,43 Par. L.	331,67 Par. L.	332,40 Par. L.	331,50 Par. L.
Dunstdruck	2,13 Par. L.	2,54 Par. L.	2,02 Par. L.	2,23 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	84 pCt.	74 pCt.	76 pCt.	78 pCt.
Eiswärme	2,7 G. Rm.	6,1 G. Rm.	3,2 G. Rm.	4,0 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Retourbriefe.**

- 1) An Nolke in Duerfurth.
- 2) Lindemann in Eisleben.
- 3) Keifer in Corbetha.
- 4) Dachrodt in Griefstädt.
- 5) Hoffmann in Rawitz.
- 6) Zwarg in Gemmitz.
- 7) An den Drischulzen in Schoden.
- 8) Sargethal in Halle.
- 9) Pöhlte in Weiskensfeld.
- 10) Der Absender des am 10. Februar e. aufgelisteten Briefes an Woga in Melbourne wolle sich beim Postamt melden.

Halle, den 3. März 1855.

Königl. Post-Amt.  
Fesca.

**Bekanntmachung.**

Der auf den 31. März d. J. an hiesiger Gerichtsstelle anberaumte Termin zum Verkauf des Berger'schen Wohnhauses wird hiermit wieder aufgehoben.

Gerbstädt, den 3. März 1855.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

Der früher der verstorbenen Frau Professor Berger gehörig gewesene, jetzt den Geschwistern Gerold gehörige Ackerplan von 2 M. 176 □ R. auf der Pfämmershöhe, welchen bisher Herr Ch. F. Kögel in Pacht gehabt, soll zur sofortigen Uebernahme anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, in dem

zum 10. März d. J. Nachm. 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termine ihre Gebote abzugeben und erhalten dort auch vorher Auskunft über die Bedingungen.

Halle, den 27. Februar 1855.

Gödecke, Rechts-Anwalt.

5000, 3000, 2000, 1500, 1000, 800, 600, 400 u. 300 Thaler sind auszuliehen durch den Secretair Kleiß, Schmeerstraße Nr. 16.

Ein Landgut mit herrschaftlichen Gebäuden, 121 Morgen Feld, 1 1/2 Stunde von Leipzig, lebenden und todtten Inventar, 4 Pferde, 15 Kühe, soll Familienverhältnisse halber billig mit geringer Anzahlung verkauft werden. Hypotheken lasten nicht darauf.

J. B. Eck in Leipzig,  
Windmühlenstraße Nr. 51.

Ein Lehrling findet unter annehmbaren Bedingungen sofort oder auch zu Ostern Unterkommen.

Bäckermeister Böschel in Eisleben.

**Pension.**

Einige Knaben finden Pension und Unterricht Rannische Straße Nr. 5, in der Nähe des Waisenhauses.

Ein unverheirateter Gärtner, militärfrei, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Condition. Adressen werden J. # W. franco Merseburg erbeten.

Die Stelle für einen ersten und zweiten Hausknecht ist jetzt bei mir offen und können sich dazu passende junge Leute melden.

**F. Jacobine.**

Gastwirth „Zum goldenen Herz“ in Halle. Auswärtigen Eltern, die ihre Söhne die hiesigen Schulen besuchen lassen wollen, wird ein gutes Pensionat durch die Herren G. Kierich & Co. nachgewiesen.

Eine anständige Frau von gefekten Jahren, welche im Waschen und Plätten geübt, wünscht eine Stelle als Kinderfrau in oder außerhalb Halle. Zu erfragen bei Frau Garnisch, Schmeerstraße Nr. 17.

Ein Lehrling sucht der Eislermeister Michaels, Steinweg Nr. 18.

Einer ledigen Frauenperson von gefekten Jahren, welche mit Kindern umzugehen versteht, kann ein sehr guter Dienst nachgewiesen werden durch Frau Oberlehrer S. Knauth, Brunostraße Nr. 10.

Ein Kaufbursche, möglichst vom Lande, findet Beschäftigung Leipzigerstraße Nr. 6. (282a)

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermeister Raundorf, Leipzigerstraße Nr. 87.

Einen Lehrling sucht der Wöthchermeister Otto, Dachrigasse Nr. 8.

Ein Haus in der Nähe des Marktes mit 5 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Bodenraum, 1 trocknen Keller, Hof mit Brunnen, ist billig zu verkaufen und erfahren Selbstkäufer das Nähere auf die Adresse W. S. poste restante Halle franco.

Eine freundliche Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist an einen ledigen Herrn oder Dame zum 1. April zu vermieten gr. Steinstraße Nr. 82 (2).

Eine freundliche, bequeme Wohnung von drei heizbaren Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, im Preise zu 60 R., wird zum 1. Juli d. J. von einer einzelnen Dame gesucht. Rathhausgasse Nr. 10, 1 Treppe hoch.

Ich fordere hiermit alle meine Schuldner auf, mich im Verlaufe dieser Woche zu befriedigen, widrigenfalls ich die Namen veröffentlichen werde.

**Th. Boltze.**  
vormals Wirth der Weinstube von F. G. Wolke.

Ein Falke mit Halsband und Kette ist zugeflogen Leipzigerstraße Nr. 33.

Die Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Halle a/S., vertreten durch **W. Fürstenberg & Sohn**, empfindung von ihrer Direction das nachstehende Circular, betreffend die Verwechslung der beiden Leipziger Brand-Versicherungs-Gesellschaften, zur Veröffentlichung.

Die von der unterzeichneten Direction vertretene **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** ist mit der ebenfalls in Leipzig unter der Firma: **Mobililar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland** bestehenden zweiten Versicherungs-Gesellschaft vielfach verwechselt worden. So unangenehm und empfindlich dies auch für unsere Anstalt sein musste, so haben wir immer eine einfache, schonende Berichtigung jeder gehässig erscheinenden Polemik vorgezogen. Indessen können wir diese Schonung nicht länger stattfinden lassen, nachdem der grosse Brand in Memel den Zeitungen Veranlassung giebt, Nachrichten über die Mobililar-Brand-Versicherungs-Bank zu verbreiten, welche, bei der Geneigtheit des Publikums die beiden Firmen zu verwechseln, leicht auf unsere Anstalt bezogen werden könnten. So die preussische Correspondenz in einem Artikel d. d. Memel den 15. Februar a. c., worin es u. A. heisst:

„Die Brandschädengelder sind bis auf sehr vereinzelte beanstandete Fälle von den Versicherungs-Gesellschaften sämtlich bezahlt, mit alleiniger Ausnahme der **Leipziger Brand-Versicherungs-Gesellschaft**, die den Beteiligten grosse Schwierigkeiten macht.“

Dieser Artikel ist in die meisten deutschen Zeitungen übergegangen und obgleich in No. 46 der preussischen Correspondenz eine Berichtigung erschien, so glauben wir es doch der Ehre und dem Interesse unserer Anstalt schuldig zu sein, folgende Erklärung abzugeben.

In Leipzig bestehen zwei Brand-Versicherungs-Gesellschaften:

1) Die **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**, im Jahre 1819 auf Actien gegründet und von der unterzeichneten Direction vertreten.

2) Die **Mobililar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland**, gegründet im Jahre 1839 auf Gegenseitigkeit. Der Schaden der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt bei dem Brande in Memel am 4. October 1854 beträgt ca. Rthlr. 214,622. 25. — wovon ca. Rthlr. 200,000 sogleich nach der Feststellung der Entschädigung und längstens bis Mitte November vollständig und baar bezahlt waren; die Zahlung des Restes verzögerte sich ohne unsere Schuld, doch ist auch dieser längst abgemacht.

Der Schaden der Mobililar-Brand-Versicherungs-Bank bei dem Brande in Memel ist uns nicht näher bekannt geworden, auch wissen wir nicht, wie die Regulirung gewesen und ob und wie die Zahlung erfolgt ist. Es coursiren darüber die verschiedenartigsten Gerüchte, die für uns aber nur insofern Interesse haben können, als es uns wünschenswerth erscheinen muss, mit dieser Gesellschaft in keiner Weise verwechselt zu werden.

Leipzig, im Februar 1855.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.  
W. F. Kunze.

### Zur gütigen Beachtung.

Alle Arten Herren- und Knaben-Anzüge stets fertig in moderner und dauerhafter Arbeit find billig zu haben bei

**J. Kampe**, Schneidermeister, Leipzigerstrasse Nr. 12.

### Die Strohbut-Wäsche und Bleiche

von **August Berger**, Grafeweg Nr. 2,  
empfehl ich hiermit ganz ergebenst.

Einige 20 Eimer gut abgelagerte rothe Landweine verschiedener Jahrgänge sollen wegen Mangel an Raum verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Commissionair **Pietzsch** in Merseburg.

Aecht homöopathischen Gesundheits-Kaffee, von **Dr. Arthur Ruze** empfohlenen, à 1/2 2 1/2 fl, für 1 fl 16 fl, empfiehlt  
Halle. **Friedr. Taubert.**

Weizen: Gries, 11 fl für 1 fl;  
Beste Graupen in allen Nummern,  
Graupen: Grüze (Strickchen), das Pfund 20 Pfennige,  
Berliner gefotzene Safsergrüze,  
Buchweizen: (Heide-) Grüze,  
Schöne süsse Pflaumen, beste hiesige,  
böhmische und französische Catharinen,  
empfehlen billigt **W. Fürstenberg & Sohn.**

**Stahlfeder-Matratzen**, aus über hundert Stahlfedern zusammengestellt, auf beiden Seiten gepolstert und mit Drell überzogen, fertig, unter mehrjähriger Garantie, das Stück von gewöhnlicher Grösse (13 □ Fuß) für 5 fl.  
**A. Lange**, Tapezier, im blauen Hocht.

Außer der Billigkeit, Reinlichkeit und Dauerhaftigkeit dieser Matratzen erlaube ich mir noch auf die eigentümlich schöne Elasticität derselben aufmerksam zu machen, welche Alles übertrifft, was bisher dagewesen ist. Schriftlichen Aufträgen bitte ich das genaue Maass der Bettstellen beizufügen. Probe-Matratzen liegen in meiner Wohnung zur Ansicht bereit.

Das gefehte ächte **Kummerfeldsche** Waschwasser von **F. Jansen & Comp.** in Weimar traf so eben ein; dies den geehrten Bestellern zur Nachricht.

**W. Hesse**, Schmeerstrasse Nr. 36.

**Gummischuhe** und jede Reparatur fertig schnell, dessen Haltbarkeit garantiert  
**Wolff**, Schuhmacherstr., gr. Steinstr. 73.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Walthar** in Kleinkugel.

Ein Burche kann in die Lehre treten bei **M. Körding**, Schuhmacher-Meister, großer Schlamm Nr. 8.

### Beachtungswerth für Schiffer.

Alle Seile, getheert, von 1/2 bis 3, Zoll Durchmesser, kauft  
**Carl Schulze**, kleine Ulrichsstraße Nr. 8 in Halle.

**Schweinshaare** kauft **Carl Schulze**.

### Guano-Offerte.

Auch für dieses Jahr empfehle ich mein für große Bedürfnisse ausreichendes Lager von **ächt Peruanschen Guano** der geneigten Beachtung des geschätzten landwirthschaftlichen Publikums unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.  
**Carl Nümann** in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 30.

### Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Bettfedernlager** wieder mit einem frischen Transport von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daun und Schwanzfedern vermehrt habe, und empfehle solche hiermit zu den solidesten Preisen. Indem ich einige Zeit selbst hier bleibe, werde ich auch während dieser Zeit briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen.  
**Jos. Wöschl.**

### Meine vorzügliche Dimstein-Seife

in 3 verschiedenen Sorten, à 3, 2 u. 1 1/2 fl das Stück, fein parf. zum Waschen der Hände und des Gesichts, welche eine so schnelle und vollkommene Reinigung bei ganz sparsamen Verbrauch bewirkt, wie sie keine andere Seife leistet, wird in meinem Auftrag verkauft von **Herrn G. F. Brestschneider** in Halle, Papierhandlung am Weissenbaue.  
**Eduard Deser**, Fabrikant in Leipzig.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Verkauf.

Schönste schwarze Tinte 4 fl,  
Lechte rothe Tinte 25 fl,  
Lechte blaue Tinte 20 fl pro Quart.  
Bei Abnahme von größeren Posten bedeutende Preisermäßigung in der Schönfärberei von  
**G. Mergell**, Schmeerstr. Nr. 24.

### Geschäfts-Anzeige.

Vielfache Verwechslungen veranlassen mich, mein am alten Markt Nr. 13 unter der Firma

**J. C. Ohme** geführtes Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft verbunden mit Schlosserei und Winden-Fabrik von heute ab unter meinem eignen Namen

### J. C. Löffler

fortzuführen. Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, das Vertrauen, welches die alte Firma seit 20 Jahren genoss, auch der neuen zu erhalten.  
Halle, den 5. März 1855.

**J. C. Löffler.**

### Grüne Nappstüchen

hat noch einige hundert Schock billig abzulassen  
**J. F. Weber**, alter Markt

**Mauer-, Dach- u. poröse Steine** eigener Fabrik und von bekannter Güte empfiehlt billigt und hält davon stets Lager im Baubau Nr. 3; auch nimmt daseibst Bestellungen an  
**Fr. Steinhaus**

Große böhmische Tafelpflaumen à 1/2 2 fl bei  
**Anton Zeit.**

Einen Lehrling sucht der Bäckmeister **Koch** Neumarkt Nr. 4.

Zu **Confirmationsgeschenken** geeignete Werke halten wir vorräthig.  
**Pfeffersche Buchh.** in Halle.

### Weintraube.

Heute Dienstag den 6. März **XI Abonements-Concert**.  
**E. John**,  
Anfang 3 Uhr. Stadtmusikdirector.

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.** Verwandten und Freunden widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Frau **Auguste** geb. **Friedel** heute Nachmittag 1 Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden wurde.  
Landberg, am 3. März 1855.

**J. C. Wöschl.**

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

54.

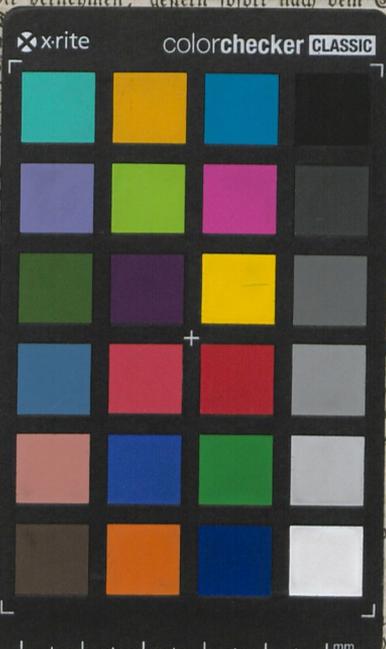
Halle, Dienstag den 6. März  
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Bureaus.“  
London, Sonnabend, d. 3. März, Morgens 10 Uhr.  
Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon ist heute nach Boulogne geritten, um mit dem Kaiser Napoleon zu konferiren. Die von Lord Raglan eingetroffene Depesche aus der Krim meldet, daß der Gesundheitszustand der englischen Soldaten sich bessere.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Die „N. Pr. Ztg.“ meldet: Se. Maj. König haben, wie wir vernehmen, gestern sofort nach dem Ein- der erschütternden An- den Prinzen von zu begeben. Se. K. H. der Pr. and zu sehen. Dem- selben eine Reise, so beauftragten Carl von Preu- Wie wir hören, Morgen in Begle- in Alexandrine heute Nachmittag abreisen. Se. Maj. Kronprinzessin 2 1/2 Uhr hier eing- abgestiegen sind, g fortsetzen. Ebe- Mecklenburg nebst G. d. Kais. Hoh., na-



St. Petersburg antreten. — Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Württemberg und die Frau Kronprinzessin Großfürstin Olga auf dem Anhaltischen Bahn- hofe hieselbst eingetroffen und von Ihren Maj. dem Könige und der Königin empfangen worden. — Auf Allerhöchsten Befehl des Königs soll die Armee, um das Andenken des verewigten Kaisers Nicolaus von Rußland Maj. zu ehren, vier Wochen Trauer anlegen. Diefelbe hat für die hiesige Garnison mit dem heutigen Tage begonnen. — Die Königlichen Theater sind in Folge Allerhöchsten Befehls auf drei Tage geschlossen.

Der General-Lieutenant z. D. v. Stockhausen, Präses der General-Ordenskommission, ist, wie die „Neue Preuß. Ztg.“ hört, auf sein dringendes Ansuchen von der Leitung dieser Stelle entbun- den worden.

[Sitzung der Zweiten Kammer am 3. März.] Der Handelsminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Beschaffung von 3,905,000 Thlr. zum Ausbau einer Eisenbahn von Münster nach Rheine und von Rheine nach Dsnabrück. Die Summe soll durch eine Anleihe aufgebracht werden. Ferner einen zweiten Entwurf, betreffend die Erwerbung der Eisenbahn von Münster nach Hamm. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einbüdung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Kriminalkosten und zur Unterhaltung und Verwaltung der Gefäng- nisse, so wie zur Fortgewährung der Gerichtselokalen gegen Erlegung einer festen Rente. 2) Erster Bericht der Kommission für Finanzen und Hölle über mehrere Petitionen. 3) Zweiter Bericht der Kommission für das Justizwesen, betreffend mehrere Petitionen. 4) Zweiter Bericht der Kommission für das Gemeindefe- hen über verschiedene Petitionen. 5) Bericht der Kommission zur Prüfung des Staats- haushalts-Erats, betreffend den Etat der Staatsschulden-Verwaltung für 1855. Sämmtliche Gegenstände werden ohne irgend eine erhebliche Debatte nach kaum einstündiger Sitzung erledigt. — Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Abstimmung über die Regierungsvor- tage, die Benennung der Kammern betreffend.

Zum siebenten Male in sieben verschiedenen Kammeressionen hat der Abgeordnete Hartort den Entwurf eines Grundsteuer-Gesetzes für die gesammte Monarchie vorgelegt, nach welchem insbesondere die

## Praktik und

Es ist Thatsache, daß es in Preußen 30 Prozent mehr pro- ducirt als in England und Frankreich. Wir dürfen hier in erster Linie das Königreich Sachsen nennen. Sachsen Volksdichtigkeit beträgt 6500 Seelen auf der Quadrat- meile, während England und Wales nur 5900, Belgien dagegen fast 8000 hat. In England und Schottland kommen auf 100 Einwohner 281 preuß. Morgen urbares Land, in Belgien 182, in Sachsen 142 Morgen. Das Verhältnis des produktiven Landes zu dem Gesamt- areal ist in den genannten drei Staaten ziemlich gleich. Sachsen ist verhältnismäßig dichter bevölkert als England, und gleichwohl ist die Ein- fuhr an Getreide in dem erstern bedeutend geringer als in dem letztern, nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre auf den Kopf 1 1/2 preuß. Schffl. in England, 2/3 Schffl. in Sachsen. Es könnte scheinen, als wirt- schafteten die sächsischen Landwirthe intensiver als die englischen; doch darf man nicht übersehen, daß in England die Weide- und Wiesenflä- chen das pfluggängige Land bei weitem überwiegen, während in Sachsen das umgekehrte Verhältnis stattfindet und überdies dort von dem pflug- gängigen Lande ein weit größerer Theil für den Futterbau verwendet wird, als in Sachsen, so daß die Durchschnittserträge an Getreide in beiden Ländern mindestens als gleich anzunehmen sind. In beiden Län- dern sind aber die Erträge in Folge einer weit intensiveren Bewirthschaf- tung in den letzten 10 Jahren über alle Vorausberechnung gestiegen. In Sachsen wurden in den Jahren von 1837 bis 1844 jährlich im Durch- schnitt 2 1/6 Mill. pr. Schffl. oder 1 1/2 Schffl. auf den Kopf eingeführt. Seit jener Zeit ist die Volkszahl, damit auch die Masse der notwendigen Lebensbedürfnisse und der Luxuskonsumtion bedeutend gestiegen, des- sen ungeachtet hat sich die Getreidezufuhr um die Hälfte vermindert. Sachsen befindet sich hinsichtlich der Getreideproduktion sogar mit Bel- gien ziemlich auf gleicher Stufe, während noch im Jahre 1845 Belgien

Beziehung für die bunte Musterjacke Europas gilt. Daneben aber haben wir auch deutsche Staaten, deren Landwirtschaft früher hinter der preu- sischen weit zurückstand, die aber zum Theil unter den allerschwerigsten Umständen Preußen vorausgeekit sind. Wir dürfen hier in erster Linie das Königreich Sachsen nennen.

Sachsen Volksdichtigkeit beträgt 6500 Seelen auf der Quadrat- meile, während England und Wales nur 5900, Belgien dagegen fast 8000 hat. In England und Schottland kommen auf 100 Einwohner 281 preuß. Morgen urbares Land, in Belgien 182, in Sachsen 142 Morgen. Das Verhältnis des produktiven Landes zu dem Gesamt- areal ist in den genannten drei Staaten ziemlich gleich. Sachsen ist verhältnismäßig dichter bevölkert als England, und gleichwohl ist die Ein- fuhr an Getreide in dem erstern bedeutend geringer als in dem letztern, nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre auf den Kopf 1 1/2 preuß. Schffl. in England, 2/3 Schffl. in Sachsen. Es könnte scheinen, als wirt- schafteten die sächsischen Landwirthe intensiver als die englischen; doch darf man nicht übersehen, daß in England die Weide- und Wiesenflä- chen das pfluggängige Land bei weitem überwiegen, während in Sachsen das umgekehrte Verhältnis stattfindet und überdies dort von dem pflug- gängigen Lande ein weit größerer Theil für den Futterbau verwendet wird, als in Sachsen, so daß die Durchschnittserträge an Getreide in beiden Ländern mindestens als gleich anzunehmen sind. In beiden Län- dern sind aber die Erträge in Folge einer weit intensiveren Bewirthschaf- tung in den letzten 10 Jahren über alle Vorausberechnung gestiegen. In Sachsen wurden in den Jahren von 1837 bis 1844 jährlich im Durch- schnitt 2 1/6 Mill. pr. Schffl. oder 1 1/2 Schffl. auf den Kopf eingeführt. Seit jener Zeit ist die Volkszahl, damit auch die Masse der notwendigen Lebensbedürfnisse und der Luxuskonsumtion bedeutend gestiegen, des- sen ungeachtet hat sich die Getreidezufuhr um die Hälfte vermindert. Sachsen befindet sich hinsichtlich der Getreideproduktion sogar mit Bel- gien ziemlich auf gleicher Stufe, während noch im Jahre 1845 Belgien

